

Erscheint in Maribor wöchentlich absonderlich Montags-Ausgabe. Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4. Telefon Interurban Nr. 34. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.



Inserions- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 25 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

Mariborer Zeitung

Montags-Ausgabe

Einem Güterzug in die Flanke gefahren

Furchtbares Unglück des Orient-Simplon-Express in der Station Rajhenburg Drei Tote, zwei Verletzte — Selbstmordversuch des Verkehrsbeamten

„Der Krieg als Erzieher“

M. R o m, 3. November.
Anlässlich der Siegesfeier hielt Mussolini auf dem siebenten Kongress der Kriegsbeschädigten eine Rede, in der er u. a. ausführt, je weiter der Krieg und die faschistische Revolution zurücklägen, desto mehr weiche die richtige Vorstellung von diesen Ereignissen unter der neuen Generation ab. Es wäre aber ein großes Verhängnis für das Vaterland, wenn sich die junge Generation dem Skeptizismus u. Materialismus hingäbe, der die Seelen anderer Völker gegenwärtig erfüllt. Nur in Italien gebe es einen Kult des Krieges. In anderen Staaten, und zwar nicht nur bei den Besiegten, sei dies alles unter einem literarischen Pazifismus untergegangen. Niemand könne besser der Jugend erzählen, welche Opfer notwendig gewesen seien, um den Sieg zu erkämpfen, als die Kriegsverletzten. Und darin liege ihre Erziehungsaufgabe.

Kurze Nachrichten

M. B a g r e b, 3. November.
Heute fand hier trotz des schlechten Wetters ein großes Flugmeeting statt, an dem mehrere österreichische, deutsche und tschechoslowakische Flieger teilnahmen. Die vorgeschriebenen Kunststücke verletzten die zahlreichen Zuschauer in Staunen.

M. B r ü s s e l, 3. November.

Ein Polizeibeamter fand heute morgens auf dem Bürgersteig vor der belgisch-italienischen Handelskammer in Brüssel eine kleine Höllemaschine mit einer Zündschnur. Er schnitt die Zündschnur rasch durch und brachte dann seinen Fund auf das Polizeiamt, wo festgestellt wurde, daß die Höllemaschine Pulver und andere Sprengstoffe enthielt. Eine strenge Untersuchung wurde eingeleitet.

M. B a g r e b, 3. November.

Die sterblichen Überreste des vor Jahren dahingegangenen Bischofs von Krk Doktor M a h n i c wurde heute vom Friedhof in die Franziskanerkirche überführt und dort aufgebahrt. Der Feiertag wohnten u. a. acht Bischöfe bei.

M. P a r i s, 3. November.

Nach einer halbamtlichen französischen Darstellung sind Verhandlungen zwischen der Botschafterkonferenz und der deutschen Regierung im Gange, die sich auf die Entmilitarisierung des linken Rheinuferes beziehen. Das Abkommen, das noch nicht abgeschlossen ist, sieht die Zerstörung von fünf Eisenbahnlinien in der Pfalz durch Deutlich land vor, weil diese Eisenbahnen von den allierten Sachverständigen als strategische Linien bezeichnet werden.

Kauft Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!

M. R a j h e n b u r g, 3. Nov.

Ein furchtbares Eisenbahnunglück ereignete sich in der vergangenen Nacht in der an der Strecke Zidani most—Zagreb, an der Save gelegenen Station R a j h e n b u r g, ein Unglück, das wieder Todesopfer gefordert hat. Das Unglück verschuldeten zwar ein Bahnbeamter, doch ist dasselbe eigentlich nur einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben.

Um 2.15 Uhr nachts traf, von Ljubljana bezw. Zidani most kommend, der Güterzug Nr. 41-2 mit einigen Minuten Verspätung in der Station ein und bog auf das Nebengeleise ein, um auf dem Hauptgeleise dem von Zagreb kommenden Orient-Simplon-Expresszug, der in Rajhenburg keinen Aufenthalt nimmt, auszuweichen. Der Güterzug fuhr jedoch ungewöhnlich langsam auf das Nebengeleise, und darin lag die Ursache zur Katastrophe. Der Verkehrsbeamte R a n t a s a glaubte, daß der Güterzug den Ausfahrwechsel noch rechtzeitig passieren würde, was auch geschehen wäre, wenn die Fahrgeschwindigkeit normal gewesen wäre.

Als aus der Gegenrichtung mit einer Stundengeschwindigkeit von 40 Kilometern der Express herandrängte, waren noch einige Wagen des Güterzuges auf dem Hauptgeleise. Der Expresszug traf mit unverminderter Geschwindigkeit den Lastzug zwischen dem 5. und 6. letzten Wagen gerade auf der über den Bach Brekovića führenden Brücke. Der Zusammenprall war furchtbar. Die schwere Lokomotive, der Tender und der vierachsige Dienstwagen des Expresszuges kippten um und stürzten über die Böschung gegen die angeschwollene Save. Die Maschine blieb im Fluß und der Tender im Bache liegen, während der Dienstwagen an der Böschung stecken blieb.

Der Lokomotivheizer J e r o m und der Zugführer M i r l o B o b i l a u s Ljubljana, sowie der Lokomotivführer Rudolf R z e n s e l, der bekannte Schwertschleuderer aus Maribor, welcher auf der Lokomotive des verunglückten Zuges die Fahrt privat mitmachte, blieben tot am Plage, bezw. ertranken in den hochgehenden Fluten. Der Lokomotivführer des Expresszuges M e d l e und der Schlußkonduktor des Güterzuges, T a v e r, erlitten nicht unerhebliche Verletzungen. Von den Reisenden des Expresszuges kam glücklicherweise niemand zu Schaden, da die schweren Schlafwagen auf dem Geleise blieben und den furchtbaren Stoß aushielten.

Der einzige unmittelbare Zeuge des Unglücks war der Schlußkonduktor des Güterzuges, T a v e r, welcher bei der mangelhaften Beleuchtung wohl die Lichter des entgegenkommenden Zuges bemerkte, jedoch überzeugt war, daß der Express stehe. Als er seinen Irrtum bemerkte, war das Unglück bereits geschehen. Er hatte nur noch soviel Zeit, sich an seine Bremse zu klammern; würde Tavcar dies nicht getan haben, wäre er unfehlbar unter die Lokomotive des Expresszuges gestürzt und von derselben zermalmt worden.

Die Toten wurden provisorisch in der Station aufgebahrt. Von Zidani most, Ljubljana und Maribor kamen bald Hilfszüge, die sich an die Bergung der Trümmer machten und die Linie soweit säuberten, daß bald

nach Mittag die Züge die Unglücksstelle wieder passieren konnten. Die Vormittagszüge mußten den Umweg über Karlovac nehmen. Die beiden Verwundeten wurden ins Krankenhaus nach Ljubljana überführt.

Der Verkehrsbeamte R a n t a s a, dem die Schuld am Eisenbahnunglück zugeschrieben wird, war nach der Katastrophe bereits verwirrt, daß er unter der Schwere der Verantwortlichkeit Hand an sich legte u. sich in seiner Wohnung, wohin er nach dem

Zusammenstoß geeilt war, die Pulsadern an der Hand durchschnitt. Der Schwerverletzte wurde sofort in das Krankenhaus nach Krsko überführt. Mantasa wurde in den letzten Tagen nach Beograd verlegt und war in der kritischen Nacht zum letzten Mal in Rajhenburg in Dien. Die bereits eingeleitete Untersuchung wird feststellen haben, inwieweit Mantasa, der als gewissenhafter Beamter bekannt ist, das Unglück verschuldet hat.

Drummond in Beograd

Überraschend feierlicher Empfang des Generalsekretärs des Völkerbundes

M. B e o g r a d, 3. November.
Der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric D r u m m o n d, ist heute um 11.30 Uhr in Beograd eingetroffen und wurde am Bahnhof feierlich empfangen. Zu seinem Empfange haben sich u. a. eingefunden: Außenminister Dr. Marinkovic, Postminister Jestic, der jugoslawische Gesandte in Bern, die Delegierten des Völkerbundes Dr. Sumentovic und Direktor Jotic, höhere Beamte des Außenministeriums sowie andere Vertreter der Behörden. Abends gab Außenminister Dr. Marinkovic zu Ehren des Gastes im Gardeheim ein Festbankett, an dem die Mitglieder der Regierung sowie gegen 70 andere Eingeladene teilnahmen.

Tragödie auf hoher See

Granziger Fund dänischer Fischer

M. K o p e n h a g e n, 3. Nov.
Einige Fischer fanden etwa zwei Stunden von Hagen entfernt ein gesunkenes lettisches Schiff. Als sie das Boot untersuchten, fand man unter Deck die Leichen des Kapitäns und des Steuermannes. Der Kopf des Kapitäns war ein großes Loch auf, während dem Steuermann die Kehle durchschnitten war. Der Zustand der Leichen läßt vermuten, daß sich an Bord eine Explosion ereignet hat, oder aber daß der Kapitän nach der Steuermann einer Meuterei der Schiffsbesatzung zum Opfer gefallen sind. Es wurde festgestellt, daß sich an Bord des Schiffes auch eine Frau, einige Kinder und drei oder vier Mann befunden haben mußten, welche wahrscheinlich vor dem Untergang des Schiffes in einem Rettungsboot daselbst verblieben haben. Da ein solches Rettungsboot nirgends aufgetaucht ist, muß angenommen werden, daß diese Leute ebenfalls untergegangen sind.

Habib Allah erschossen

M. L o n d o n, 3. November.
Wie aus Delhi gemeldet wird, ist der verjagte König von Afghanistan, H a b i b u l l a h, auf Befehl des neuen Königs Nadir Khan erschossen worden. Ferner wurden sein Adjutant sowie vier weitere Anhänger Habib Allahs und sein Bruder Hamid Allah hingerichtet.

Ein Massenmörder des Dschungels erlegt

Vor kurzer Zeit ist in Indien ein mächtiger weißlicher Tiger erlegt worden, der nicht weniger als sechs Jahre die ganze Bevölkerung eines Distriktes in Furcht gehalten hat. Nicht weniger als 186 Menschen sind dieser Bestie zum Opfer gefallen, die es verstand, allen Nachstellungen auszuweichen, trotzdem ein hoher Preis auf sie von der Regierung in Bengalen ausgesetzt worden war. Allerdings war der Tiger auch

lich verschlagen. Er warderte beständig umher und vermißte es stets, bald wieder an einem Ort zu erscheinen, an dem er seine letzten Ueberfälle ausgeführt hatte. Die Bestie war vor allem der Schrecken der Holzarbeiter, die in den den Dörfern benachbarten Wäldern arbeiteten. Sie schlich sich geräuschlos heran, beobachtete die Arbeiter und riß dann in klüßlichem Sprunge einen aus ihrer Mitte. Bevor sich die anderen von ihrem Schreck erholt hatten, war das Raubtier mit seiner Beute im dichten Walde verschwunden. Jetzt ist sie endlich von einem Engländer getötet worden, der ihr schon seit längerer Zeit nachstellte. Immer wieder ließ die Tigerin das als Köder am Fuß der Jagdfanzel angebundene Zicklein unberührt. Eines Abends aber ließ sie doch die bisher beobachtete Vorsicht außer Acht. Bei dem Versuch, das Zicklein zu rauben, erhielt sie einen Schuß durch den Kopf, der sie tot niederstreckte. Die Bevölkerung ist durch den Abschluß dieses Massenmörders der Dschungel von dem schweren Alp befreit worden, der so viele Jahre auf ihr gelastet hat.

Aus Gelse

a. Zu Allerheiligen wanderten Tausende von Menschen auf den städtischen, Umgebungs- und Spitalsfriedhof, um die Gräber ihrer Lieben zu besuchen. Der Autobusverkehr auf die ersten zwei Friedhöfe hat sich ausgezeichnet bewährt.

c. Der Haushaltungskurs an der Umgebungs Volksschule beginnt am Montag, den 4. d. und wird bis Ende März dauern.

c. Die Landwirtschaftliche Fortbildungsschule beginnt am Dienstag, den 5. d. M. mit dem Unterricht im Gebäude der Umgebungs Volksschule.

c. Eine rätselhafte Fremde. Am 30. Oktober fuhr die 36jährige Frau Therese Szabo-Geodorof, geboren in Budapest und zuständig nach Venezuela in Südamerika, aus Amerika über Frankreich und Italien kommend, durch Jugoslawien gegen Budapest. Um 11 1/2 Uhr stieg sie in Čašlo bei Gelse aus dem Zuge und brach sofort darauf bewußtlos zusammen. Die Frau, welche außer dem Reisepaß noch ungefähr 170 Lire sowie einige Kleidungs- und Wäschestücke bei sich hatte, wurde mit dem nächsten Zuge um halb 17 Uhr nach Gelse überführt und ins Krankenhaus gebracht. Da man sofort vermutete, daß sie Gift genommen hatte, versuchte man ihr den Magen zu reinigen, was aber nicht gelang. Als sie das Bewußtsein wiedererlangte, hüllte sie sich in Schweigen und gibt auf die gestellten Fragen keine Antwort.

c. Fahrraddiebstahl. Dem Arbeiter Andreas Goculjak wurde am 28. Oktober zwischen 12 und 20 Uhr aus dem Aufbewahrungsraum für Fahrräder in der Fabrik Westen in Gaberje ein Fahrrad, Marke „Bastard“ Nr. 256.823 im Werte von 1800 Dinar entwendet. Dies ist innerhalb dreier Tage bereits der zweite Fahrraddiebstahl in der genannten Fabrik.

c. Wem gehört das Rad? Am 28. Oktober wurde auf einem Fest in Medlog im Heu ein halbzerlegtes Fahrrad ohne Marke und Nummer, ein altes Leintuch und ein Herrenhemd gefunden.

c. Den Apothekennachdienst versteht bis einschließlich Freitag, den 8. d. die Apotheke „Zum Adler“ am Hauptplatz.

c. Freiwillige Feuerwehr Gelse. Den Wochendienst versteht bis einschließlich Samstag, den 9. d. der 4. Zug unter Kommando des Herrn Gottfried Schlosser.

Spiritistische Ehe

Was soll man unter spiritistischer Ehe verstehen? Dieser in Europa bisher unbekannte Begriff gilt für eine neue Form der Ehe, wobei es nicht hervorgehoben zu werden braucht, daß diese Bezeichnung aus Amerika stammt. In Stamford im Staate Connecticut lebte ein eifriger, sehr vermöglicher Sonderling, den eine erfindungsreiche, für den Spiritismus begeisterte Dame überredete, sie auf „spiritistischem“ Wege zu heiraten. Dem Alten wurde erklärt, daß die Zeremonie der Eheschließung rein spiritistischer Natur sei, das sollte heißen, daß die Ehe von einem Geist geschlossen wird. In Wirklichkeit aber gelang es Mrs. Lillian Synodt, die es selbstverständlich auf das große Vermögen ihres Opfers abgesehen hatte, den alten Herrn geistlich zu binden. Die Verwandten des Mr. James Weed überredeten ihn, die Scheidungsklage einzureichen. Vor dem Gericht bestand die spiritistische Ehefrau darauf, daß ihre Ehe mit Mr. Weed rein geistiger Natur gewesen sei, daß sie nicht einmal mit ihm unter einem Dach gewohnt habe. Mr. Weed hatte eine Botschaft aus dem Jenseits bekommen, in der seine verstorbene Eltern ihm den Befehl gaben, Mrs. Lillian zu heiraten. Sofort nach der Eheschließung stiftete Mr. Weed die ganz ansehnliche Summe von 5000 Dollar zur Errichtung eines spiritistischen Tempels, was ihm gleichfalls aus dem Jenseits befohlen worden war. Das Geld hatte seine spiritistische Gattin in Verwahrung genommen. Sonderbarerweise konnte die Ehe nicht geschieden werden, da nach amerikanischem Gesetz kein Scheidungsgrund vorliegt!

Tragischer Tod eines Mariborer Sportsmannes

Schwerathlet Arzensch beim Eisenbahnunglück in Rajhenburg tödlich verunglückt



Maribor, 3. November.

Das fürchterliche Eisenbahnunglück, das sich, wie wir an anderer Stelle berichten, Sonntag früh in der Station Rajhenburg ereignet hat, hat auch ein Todesopfer aus den Reihen unserer Mitbürger gefordert. Samstag abends fand in Zagreb eine Veranstaltung der Schwerathleten statt, an der sich auch der bekannte heimische Kraftsportler Rudolf Arzensch beteiligte. Wie es den Anschein hat, hatte er die Absicht, möglichst rasch nach Maribor zurückzukehren, weshalb er mit dem Lokomotivführer des Orientexpress abgemacht haben dürfte, den Weg von Zagreb nach Zibani meist auf der Lokomotive zurückzulegen. Dieser Plan

sollte ihm nun zum Verhängnis werden. Beim genannten Eisenbahnunglück, wobei insbesondere die Lokomotive des Expresszuges stark in Mitleidenhaft gezogen wurde, fand er gemeinsam mit dem Feizer und dem Zugführer des Expresszuges einen tragischen Tod. Das Schicksal Arzenschs, der sich in hiesigen Sportkreisen allseitiger Wertschätzung erfreute, hat allseits tiefes Bedauern ausgelöst. Als tüchtiger Sportsmann genoss er auch internationalen Ruf. Vor Jahren war er sogar Vierter der Europa-Schwergewichtsklasse im Ringkampf und war auch mehrere Jahre hindurch Schwergewichtmeister von Jugoslawien.

Flugmeeting mit Hindernissen

Übermaliges Pech der Veranstalter — Notwendige Kürzung des Programmes — Gegen 5000 Besucher

Maribor, 3. November.

Maribor ist nun doch auf seine Rechnung gekommen. Das launische Herbstwetter dröhte bereits, das große Flugmeeting ganz unmöglich zu machen. Das schon für vorigen Sonntag angelegte Meeting mußte wegen des einsetzenden Regens für eine Woche verschoben werden. Aber auch heute schien es, daß sich die Veranstalter des gr. Ereignisses werden abermals entschließen müssen, die Durchführung von Kunstfliegen ein zweites Mal zu verschieben, wenn nicht gar abzusagen. Es überaus schlechte Wetter und der Zweifel, ob das Meeting überhaupt stattfinden werde, bewogen gar manchen, dachheim zu bleiben. So war denn auch die Zahl derer, die sich trotz des regnerischen Wetters auf dem großen Exerzierplatz in Tezno eingefunden hatten, nicht sonderlich groß, betrug aber dennoch gegen 5000 Zuschauer, die mit steigendem Interesse den großartigen Vorführungen folgten. Den Massenbesuch bewältigten die in Verkehr gebrachten Autobusse kluglos.

Wegen der bald einbrechenden Dämmerung war der Beginn des Meetings für 13.30 angelegt, zu welcher Zeit ein Flugzeug aufstieg und über der Stadt einige Schleifen zog, um der Bevölkerung kundzutun, daß trotz des Regenswetters das Meeting stattfindet. Tatsächlich tat dieser Werbeflug seine Wirkung und lockte Zuschauer herbei, die sonst wohl nicht nach Tezno hinausgepatht wären. Das war auch der Grund, weshalb sich der eigentlich Beginn der Vorführungen hinausgezogen hatte.

Das Meeting, bei dem die Militärkapelle und die Kapelle „Drava“ konzertierten, eröffneten zwei vom Mitinhaber der Kasseler Raab-Kahensteiner Werke Herrn Ing. Raab und vom Piloten Herrn Müller gesteuerte Apparate, die über dem Flugplatz prächtige Schleifen zogen und die Sicherheit und Tüchtigkeit im Pilotieren zeigten.

Hierauf begann Herr Raab seine tollkühnen Kunstflüge vorzuführen und schickte sich an, freigelassene Ballöcher mit seinem Apparat einzufangen, als wieder ein Regen einsetzte und die Vorführungen unterbrach. Alles flüchtete unter das schützende Dach, wo es eben ein solches gab, ein Großteil der Besucher schnurstracks nachhause. Die übrigen warteten im nahen Wäldchen, in Autos, in den Waggons der nahen Verschubstation oder einfach auf dem Flugfeld unter dem trübenden Regenschirm. Nach mehr als halbstündiger Unterbrechung heiterte sich der Himmel allmählich auf, und der Wettergott bescherte die pübelnassen Meetingteilnehmer als Entgelt mit einem prachtvollen Regengossen.

Vor dem stark gelichteten Publikum wurden nach der Regenspauze die Vorführungen fortgesetzt. Herr Raab konnte seine Jagd nach farbigen Ballöchen wieder aufnehmen und hieß, wie ein Habicht auf seine Opfer niederstehend, oder von unten oder von der Seite beikommand, mit dem surrenden Propeller die in der sinkenden Sonne leuchtenden bunten Körperchen glatt durch. Draußen der Beifall und ein nichtendwollendes Beifallschreien der langen Autoreihe belohnte den kühnen Ballonjäger für seine Achtung gebietenden Leistungen.

Und dann die Loopings, die Rollings, die Klüden-, Schrauben-, Steil- und Sturzflüge und die anderen Kunststücke, die der Luftmeister Raab hoch in der Luft dem Publikum, dem stellenweise der Atem stockte und jeden Augenblick glaubte, Zeuge eines schrecklichen Fliegerunglücks zu werden, vorführte! Die Kombinationen der verschiedenartigsten Fliegerstücke erweckten wirklich die Illusion, als ob der Riesenvogel, die schmutze „Schwalbe“ dort oben moderne Tänze ausführte.

Der bekannte tschechoslowakische Akrobat Herr Seiner war heute in Zagreb tätig, weshalb seine atomraubenden Kunststücke in der Luft entfallen mußten. Als Ersatz

sprang der deutsche Akrobat Herr Schindler aus Wöblingen für ihn ein, der an einem tief unter dem „Pellkan“ angebrachten Trapez seine halbschwerischen Akrobatentstücke vorführte. Auch seine Vorführungen wurden allseits beifällig aufgenommen.

Herr Raab schickte sich sodann an, einen Luftzug in der Praxis zu zeigen. An seinen Apparat war ein motorloses Flugzeug angehängt, welches er mit in die Luft nehmen und dann in gewisser Höhe seinem Schicksal überlassen wollte, worauf das hergige Ding, daß einem Versuchsmodell gleicht, allein zu Boden zurückzufahren hätte. Leider ist es nur unserem undisziplinierten Publikum zu verdanken, daß es uns versagt blieb, diesem interessanten Schauspiel beizuwohnen. Als nämlich Raab seinen Anlauf nahm, befanden sich mitten am Flugplatz zahlreiche Zuschauer, die den Militärorden durchbrochen hatten und trotz des gärrigen Jurekens, die für das Publikum bestimmten Plätze nicht wieder einnehmen wollten. Es bestand die Gefahr, daß der Anhangapparat, der sich mit eigener Kraft nicht fortbewegen kann, in die Zuschauer hineinfahre, wodurch es Tote und Verletzte geben müßte. Raab mußte sich mitten im Anlauf entschließen, das Zugseil zu lösen u. allein aufzufleigen, während das motorlose Flugzeug am Boden zurückblieb. So bereitete die Undiszipliniertheit einiger Leute (nicht vielleicht nur halbwüchsiger Jungen, Jungen, sondern auch Erwachsener!) eine der interessantesten Nummern der seltenen Veranstaltung.

Mit dem mit Spannung erwarteten Fallschirmabstieg mußten die Vorführungen wegen der einbrechenden Dunkelheit ein vorzeitiges Ende nehmen. Die kühne Sportlerin, die junge Heddy Schühmann aus Sindelfingen in Württemberg, die in ihrer eng anliegenden Absprungdreß das Bild einer kühn-seligen Fliegeramazonen bot, nutzte mit Fernerblick etwas nervös den Wolkenzug und die Windstärke und berechnete die günstigste Stelle zum Abprung, um nicht etwa zur Seite getrieben zu werden und event. auf den Kronen der den Flugplatz umgebenden Bäume landen zu müssen. Unter einem Kreuzfeuer von photographischen Apparaten und Photomeyers Filmkasten bestieg „Fräulein Heddy“, wie sie all gemein genannt wird, den von Herrn Müller pilotierten „Pellkan“, der bereits der Firma „Hatorog“ gehört, und rückte ihren Tornister mit dem zusammengefalteten Riesenregenschirm noch einmal zurecht. Noch eine kurze Verständigung mit dem Piloten, und das Flugzeug kante bereits über den aufgeweichten Boden, um in einigen Minuten die Höhe von etwa 1000 Metern zu erreichen. Plötzlich sahen die angstvoll hinaufstarenden Menschen etwa über der Triester Reichstraße etwas dunkles sich vom „Pellkan“ lösen und in die Tiefe stürzen. Sofort spannte sich oberhalb des dunklen, zapfelnden etwas der halbklugelförmige Fallschirm auf und das Ganze glitt, im einsetzenden Abendwind hin- und herpendelnd, in verhältnismäßig langsamer Fahrt zu Boden. Der Sprung war meisterhaft berechnet und tadellos ausgeführt. Unter einem Beifallssturm der Zuschauer, die im Nu die kühne Springerin umringt hatten, löste sich das unerschrodene Mädchen von den Gurten los und wurde von den Anwesenden zu ihrer forschenden Tat herzlich beglückwünscht. Der Präsis des Aero-Klubs Herr Dr. Tomisek überreichte ihr einen prachtvollen Blumenstrauß, den sie auch herzlich verdient hatte, worauf sie im Triumph im Autoring um den Flugplatz geführt wurde.

Wegen der zunehmenden Dunkelheit mußten die übrigen Programmpunkte unterbleiben, so der von den Ingenieuren Raab und Knopf auszuführenden Luftkampf und andere Fliegerstücke. Unmöglich leerte sich der weite Flugplatz, auf dem nur die Apparate und die Wachmannschaft zurückblieben.

Bei dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, die Veranstalter darauf aufmerksam zu machen, daß der Oktober und November für Luftmeetings wohl kaum die günstigsten Monate sind, da im Spätherbst die Veranstaltungen im Freien immer problematisch wegen des launischen Wetters stets erscheinen.

Seine Meinung.

Herr M. hat eine zünftige Frau, mit der er eines Tages eine Kunstausstellung besucht. Hier betrachtet das Ehepaar auch ein Gemälde, das eine Sirene darstellt. M. besieht sich das Bild nachdenklich und sagt endlich: „Mir wär es lieber — oben Fisch!“

Gedenket der Antituberkulosen-Liga

Oregordkeva ul. 6 (1. Etod)

Sport vom Sonntag

Erstaustritt unserer Handballer in Graz

Der „Grazer Sportklub“ bleibt nach einem hochstehenden wie spannenden Kampf mit 9:1 (5:0) abermals Sieger

Graz, 3. November.

Als erste Vertreter des jugoslawischen Herrenhandballsportes absolvierten heute in Graz die noch vielversprechenden Handballer des Sportklubs „Zeleznicar“ das Rückspiel gegen den bekannten „Grazer Sportklub“. Den „Eisenbahner“ wurde seitens der österreichischen Sportbehörden ein überaus herzlicher Empfang zu teilt. So wurden sie vor dem Spielbeginn vom Delegierten des österreichischen Handballverbandes Herrn Penderer, im Namen des Schiedsrichterkollegiums von Herrn Dr. Strahm an und für den Gastgeber von dessen Obmann Herrn Friedrich aufs wärmste begrüßt.

Das Spiel selbst übertraf bei weitem alle Erwartungen. Troßdem die „Eisenbahner“ keinem minderen Gegner, als dem derzeitigen Grazer Meister, gegenüberstanden, leisteten sie sich in allen Belangen ein ersprießliches Spiel. Waren die Grazer an Routine und vielleicht im Zusammenpiel überlegen,

so waren ihnen die „Eisenbahner“ an Technik sowie auch an Taktik fast ebenbürtig. Dies gilt in erster Linie von der Deckung, die die ganze Spielstärke hindurch mit nicht vermindelter Aufopferung und Treue agierte. Aber auch die übrigen Formationen taten ihr Möglichstes, sodaß ihr Spiel beim Publikum den günstigen Eindruck hinterlassen konnte. Auf den Spielverlauf wirkte sehr störend das schlechte Wetter stark ein. Die Grazer konnten sich dank ihrer größeren Spielerfahrung auf diesem Terrain leichter zurechtfinden, was auch den hohen 9:1 (5:0)-Sieg zur Folge hatte. Der Spielleiter Schiedsrichter Kobatsch gefiel beiderseits. Auf ihre ersprießliche Leistung hin erhielten die tüchtigen Handballer unserer „Eisenbahner“ auch eine Einladung seitens des Sportklubs „Rastner“ u. „Dehler“, am 12. d. in Graz ein weiteres Spiel zu absolvieren.

„Rapid“ in Villach

Die Schwarzblauen unterliegen dem Villacher Sportverein mit 1:3 (1:1) — Der Regen als Spielverderber

Villach, 3. November.

Das Fußballteam „Rapid“, welches heute nach längerer Pause in Villach antrat, mußte im Kampfe gegen den dortigen Sportverein eine knappe 1:3 (1:1)-Niederlage hinnehmen. Die Mannschaft, die in der Aufstellung Pella, Barlovič, Kurzmann, Seifert, Brödl, Bernat Erwin, Flad, Saji, Klippfätter, Harninka, Schmidt angetreten war, tat zwar alles, was es ihr möglich war, doch konnten die meisten Leute wegen des allzu tiefen Bodens ihre technischen wie auch taktischen Fertigkeiten überhaupt nicht entfalten. Außerdem agierte die Stürmerreihe nicht gerade am glücklichsten und hielt auch das Leder viel zu wenig. Die Wiederverwendung von Bernat Erwin und Saji bewährte sich nur teilweise. Konnte Bernat

als linker Deder ganz gut gefallen, so ließ Saji sein einstiges Können in vielfacher Hinsicht stark vermissen. Wie eingangs erwähnt, wirkte das nunmögliche Spielfeld, welches eher einem See gleich, entscheidend auf den Ausgang des Spieles. Die Heimischen fanden sich in diesem Rotmeer überraschenderweise recht bald zurecht und konnten ihre Gegner durch rasche Durchbrüche des hinteren in größte Bedrängnis bringen. Aus solchen Durchbrüchen resultierten auch die drei Treffer der Sieger. Troß technisch besserem Spiel gelang es „Rapid“ nicht, die überraschende Schlappe wettzumachen. Den Ehrentreffer für die Schwarzblauen erzielte Erich F. I. a. d. Mit dem Schiedsrichter Permoser war die Mannschaft nicht besonders zufrieden.

Der letzte Großkampf unserer Leichtathleten

Niederlegener Sieg „Rapid“.

Maribor, 2. November.

Gestern vormittag wurde auf der Sportanlage „Rapid“ von den Leichtathleten „Rapid“, „Maribor“ und „Zeleznicar“ ein Meeting bestritten, welches trotz des lokalen Charakters einen ganz erfreulichen Verlauf nahm. Leider ließ die Beschädigung viel zu wünschen übrig, denn „Pluj“ war überhaupt nicht am Start erschienen und „Maribor“ nahm den Kampf in einer sehr geschwächten Aufstellung auf. Die härtesten Kämpfe zeitigten die Laufkonkurrenzen, in welchen insbesondere Barlovič, Jeglič, Podpečan und Dgrizel hervorstachen. Jeglič rehabilitierte sich diesmal wieder vollends. Die Gesamtklassifikation verzeichnet nachstehendes Aussehen: 1. Rapid 91 Punkte, 2. Zeleznicar 25 Punkte und 3. Maribor 7 Punkte. Die Ergebnisse sind?

1. Junioren.

200-Meter-Laufen: 1. Gutmajer (Rapid), 2. Gerzina (Maribor) 25.3, 3. Konrad (Zeleznicar) 26.

Weitsprung: 1. Gutmajer 5.33, 2. Konrad 4.62, 3. Gerzina 4.60.

Senioren.

100-Meter-Laufen: 1. Barlovič (Rapid) 12.2, 2. Jeglič (Rapid) 12.4, 3. Strahalm (Zeleznicar) 12.0.

Diskuswerfen: 1. Barlovič 29.50, 2. Dgrizel (Rapid) 26.45, 3. Wagner (Zeleznicar) 26.43.

800-Meter-Laufen: Jeglič 2:10, 2. Podpečan, 3. Dgrizel.

Hochsprung: 1. Jeglič 1.45, 2. Gutmajer 1.40, 3. Blüdefeld 1.35.

Kugelstoßen: 1. Barlovič 10.87, 2. Mitonja (Zeleznicar) 9.91, 3. Peischel (Rapid) 9.71.

Weitsprung: 1. Dgrizel 5.44, 2. Jeglič 5.39, 3. Strahalm 5.21.

3000-Meter-Laufen: 1. Podpečan (Zeleznicar) 10.40, 2. Seifert (Rapid) 11, 3. Kalin.

4 mal 100-Meter-Staffel: 1. Rapid (Jeglič, Gutmajer, Dgrizel, Barlovič) 51, 2. Zeleznicar (Wagner, Konrad, Strahalm, Podpečan) 53.

Damen:

60-Meter-Laufen: 1. Fr. Lotte Pirchan 9.5, 2. Fr. Emmy Storch 10.

Kugelstoßen: 1. Fr. Frankl (Rapid) 7.04, 2. Fr. Storch 5.92, 3. Fr. Pirchan.

Weitsprung: 1. Fr. Storch 3.99, 2. Fr. Bačnik (Maribor) 3.83, 3. Fr. Frankl 3.62.

Hochsprung (außer Konkurrenz): 1. Fr. Pirchan 1.20, 2. Fr. Storch, 3. Fr. Bačnik 95.

Finale im Mitropa-Cup

Ujpest schlägt Slavia 5:1.

Budapest, 3. November.

Das heute hier ausgetragene erste Endspiel um den Mitropacup brachte Ujpest einen überraschend hohen Sieg. Den Ungarn gelang es nach einer unentchiedenen ersten Halbzeit die Prager Gäste im weiteren Spielverlauf direkt zu über-

rumpeln, sodaß ihr Endsieg fast vollkommen außer Frage steht. Die Prager liegen in der zweiten Halbzeit allzu stark nach.

Auswärtige Spiele

Ljubljana: Mirja-Mittherren-Slavija (Slovania) 3:2, Slavija-Roka 5:1.

Beograd: Solo-Redinstvo 2:2, B. S. R. Grafičar 6:0, Obilic-Bust 3:1.

Krusevac: Jugoslawija (Beograd)-Obilic 8:0.

Budapest: 3. Bezirk-Nispest 5:1.

Wien: Admira-F. U. C. 4:1, Rapid-Austria 4:2, Hakoah-Hertha 3:2.

Prag: Sparta-Hungaria 3:1, Kulin-D. F. C. 5:2.

Graz: Grazer Sportklub-Sturm 4:1 (4:0).

Radio

Montag, 4. November.

8:30 Uhr: Reproduzierte Musik. — 13: Zeitangabe, reproduzierte Musik und Börsenberichte. — 13:30: Tagesnachrichten. — 17: Nachmittagskonzert. — 19:30: Serbotrausch. — 20: Gesangskonzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — 21:45: Abendkonzert. — 21:16: Nachmittagskonzert. — 20:05: Violoncella-Vorträge. — 22: Abendkonzert. — 18:15: Volkstümlicher Vortrag. — 19:20: Zwei Hörspiele. — 21: Konzert. — 19:05: Deutsche Sendung. — 20: Operettenübertragung. — 22:15: Militärmusik. — 20:45: Konzert. — 24: Tanzmusik. — Stuttgart 20:30: Frankfurter Übertragung. — Anschließend: Frankfurter Übertragung. — Anschließend: Tanzmusik. — Frankfurt 20:30: F. Volks Hörspiel „SOS — Rao, rao... John“. Anschließend: Gesangskonzert. — Hierauf: Tanzmusik. — 19:10: Unterhaltungsmusik. — 22:30: Tanzmusik. — 20:20: Lieberabend. — Anschließend: Konzertübertragung. — 17:30: Deutsche Sendung. — 20: Unterhaltungsmusik. — 21:30: Klavierkonzert. — 21:10: Konzert. — 21: Varieteemusik. — 19:30: Unterhaltungskonzert. — 21:35: Konzertstunde. — 17:45: Zigeunermusik. — 20:30: Offenbachs Operette „Die Herzogin von Chèvrolstein“. — 23: Leichte Musik.

Aus aller Welt

Der unentbehrliche Bruder

Ein origineller Prozeß kam vor kurzem in London zur Verhandlung. Ein gewisser Mr. Josef Elliott verlor seine Frau, die ihn böswillig verlassen haben soll. Josef Elliott war als unverbesserlicher Jagestolz und Weiberfeind jahrzehntelang der Londoner Gesellschaft bekannt. Er lebte mit seinem Bruder Thomas zusammen, den er über alles in der Welt liebte. Plötzlich geschah das Unwahrscheinlichste: Josef verliebte sich in eine hübsche junge Dame und trug sich mit dem Gedanken, dieselbe zu heiraten. Die beiden Brüder fielen sich in die Arme und vergossen bittere Tränen über die hereingebrochene Katastrophe. Josef schwor, den Bruder nie und nimmer zu verlassen und ihn sogar auf die Hochzeitsreise mitzunehmen. Der Braut wurde von diesem Plan kein Wort gesagt. Sie mußte sich schon abfinden, eine Hochzeitsreise in Gesellschaft zweier Männer zu unternehmen. Nun geschah es, daß Thomas die Herrschaft über das neuvermählte Ehepaar an sich riß. Er befohl seiner Schwägerin, nur die Farben zu tragen, die er liebte, er wählte ihr die Schuhe, Kleider und Güte und schrieb ihr überhaupt die ganze Lebensweise vor. Der arme Schwermann konnte seiner bedrängten Ehehälfte nicht beistehen; denn er hatte nichts zu sagen und stand vollständig im Bann seines despotischen Bruders. Als die Hochzeitsreise zu Ende war und das sonderbare Klebblatt nach London zurückkehrte, verschwand Mrs. Elliott bereits auf dem Bahnhof. Jedoch wurde sie

von den Brüdern bei ihren Eltern entdeckt. Die bemitleidenswerte Frau versprach Josef, zu ihm zurückzukehren unter der Bedingung, daß er sich von seinem Bruder trenne. Das versprach Josef und konnte sich über die Rückkehr seiner Frau nicht genug freuen. Alles schien glatt zu gehen, zumal der schreckliche Thomas sich nicht sehen ließ. Doch das Glück sollte nicht von langer Dauer sein. Die junge Frau entdeckte bald, daß Thomas die eine Etage tiefer liegende Wohnung innehatte. Es dauerte nicht lange, und Thomas wurde wieder täglicher Gast bei seinem Bruder. Er tyrannisierte die Frau und ließ sie nicht zu Worte kommen. So lief Mrs. Elliott zum zweiten Male davon. Das Gericht verurteilte nicht die Beklagte, sondern den Kläger, seine Ehefrau eine monatliche Rente auszusprechen.

Der Schlangenschreck als Heilmittel

Die schon oft gemachte Erfahrung, daß die plötzliche Erschütterung des ganzen Nervensystems durch einen heftigen Schreck schon manchmal Gebrechen geheilt hat, gegen die sich alle ärztliche Kunst als nutzlos erwies, hat die Leitung der Abteilung für Paralytiker des Krankenhauses von Guyaquil zu einem ebenso eigenartigen wie gesunden. Als der Python in dem Saale sichtbar fährlichen Experimente veranlaßt. In einem mit derartigen Kranken belegten Saal wurde eine mächtige Riesenschlange hineingelassen. Als der Python in dem Saale sichtbar wurde, brach eine fürchterliche Panik unter den Kranken aus und es bedurfte der ganzen Kräfte der Ärzte und des verstärkten Pflegepersonals, um der Aufregung Herr zu werden. Angesichts der Boa Constrictor sprangen diejenigen Kranken, die ihrer Glieder mächtig werden konnten, aus ihren Betten und stürmten auf die Fenster des im Erdgeschoß gelegenen Saales los, um sich in Sicherheit zu bringen. Diejenigen aber, die sich nicht von ihren Lagern zu erheben vermochten, wurden von Ärzten und Pflegern in aller Eile verständigt, daß das Tier vollkommen harmlos sei. Jedenfalls hat dieser Versuch gelehrt, daß verschiedene Kranke unter dem Eindruck der drohenden Gefahr die Herrschaft über ihre gelähmten Glieder zurückerlangt haben. Es ist aber nun eine offene Frage, ob die durch die Todesangst auf gehobene Lähmung der Gliedmaßen von Dauer sein wird, oder ob es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt, der ein umso heftigerer Rückschlag folgen wird, wie von verschiedenen Ärzten behauptet wird.

Zeitungen aus Eukalyptus-Papier.

Schon seit längerer Zeit war man in Australien eifrig mit Versuchen beschäftigt, die Faser der in Australien heimischen Eukalyptus-Pflanze zur Herstellung von Zeitungspapier zu erproben, um auf diese Weise den Papierbedarf der australischen Blätter im Lande erzeugen zu können. Während die ersten Versuche ein für Zeitungszwecke zu weiches und daher unbrauchbares Erzeugnis ergaben, ist es jetzt gelungen, ein kräftiges und gut brauchbares Produkt herzustellen, so daß in nächster Zeit die australischen Blätter alle auf Eukalyptuspapier gedruckt werden können.

Die Sammlung der russischen Staldbengefänge.

Die russische Akademie der Wissenschaften in Leningrad ist gegenwärtig damit beschäftigt, die alten Sagen und Staldbengefänge zu sammeln, die sich aus der Vergangenheit Rußlands erhalten haben. Aus der Umgegend der großen Kulturzentren sind diese Geschichten gänzlich fortgewischt worden, und es mußten Kommissionen in die entferntesten Gegenden bis nach Archangelsk hinauf entsandt werden, um diese Überlieferungen aufzuzeichnen, die bis in eine Zeit zurückreichen, in der sich die Geschichte Rußlands in das Dunkel verliert. Besonders reich war die Ausbeute bei den Dorfstaldben, alten Männern, welche diese Sagen und Gefänge von ihren Vorfahren überliefert erhalten haben und diese am Abend im Kreise der Dorfgemeinschaft vorzutragen pflegen. Es ist den Kommissionen bis jetzt gelungen, 370 epische Gefänge, Heldentaten, Kämpfe mit Drachen und Schatzgräbergeschichten, aufzuzeichnen und auf diese Weise der Nachwelt zu erhalten.

Das Spiel der Prinzessin Warenski

Roman von Gustav Gumbelrand.

47 (Nachdruck verboten.)

Ehe er in seine Wohnung fuhr, bogab sich Frank noch nach Whitcapel. Er sah wirklich elend aus. Die Körperlichen und seelischen Strapazen hatten ihn mitgenommen. Sein Gesicht war bleich und hager geworden, sein Blick unruhig und verstört. Aber nach außen hin ließ Frank nichts von seiner Niedergeschlagenheit merken.

In Begleitung eines Polizeibeamten begab er sich in das Haus, in dem die Verbrecher am Morgen aufgeführt worden waren. Zu seinem Erstaunen fand Frank in dem Hause nur drei Schlafzimmer, jedes mit einem Bett. Das Haus schien also wirklich nur von drei Leuten bewohnt gewesen zu sein. Frank ging aufmerksam von Zimmer zu Zimmer, alles untersuchend. Er stellte fest, daß das oben gelegene Schlafzimmer mit festen Wänden und einem besonders guten Türschloß versehen war. Aber die beiden anderen Schlafzimmer waren ähnlich gesichert, so daß er nicht feststellen konnte, welches wohl Irene bewohnt hatte.

Der Beamte erklärte ihm auf seine Fragen, daß im Hause nichts verändert worden war; nur einige Briefschaften waren nach Scotland Yard mitgenommen worden. Man hatte eine genaue Hausdurchsichtigung gehalten, die nichts Wesentliches ergeben hatte.

Gleichwohl entschloß sich Frank zu einer nochmaligen genauen Durchsichtigung wenigstens eines der Schlafräume. Er vermutete, daß man Irene im oberen Schlafzimmer untergebracht hatte, da es wegen der höheren Lage geringere Fluchtmöglichkeiten bot.

Er durchsuchte die Schränke ohne Erfolg. Als er den Kleiderschrank öffnete, stieß er einen Laut der Ueberraschung aus. Da hing ein Abendkleid, das Irene bei verschiedenen Gelegenheiten, als sie mit ihm zusammen war, getragen hatte. Er erkannte es an Schnitt, Farbe und Art der Seide sofort wieder.

„Sehen Sie bitte, hier ist ein Schlüssel zu dem Geheimnis. Dieses Kleid gehört Frau-lein Stansmore! Vielleicht entschleibt sich Scotland Yard, jetzt zu glauben, daß sie in

diesem Hause tatsächlich gefangen gehalten wurde.“

Er nahm das Kleid in die Hand, um es näher zu betrachten. Irene schien ihm ganz nahe zu sein. Er hätte sein Gesicht in den Falten des Kleides verbergen mögen, aber die Gegenwart des Beamten hielt ihn davon ab.

Schnell hing er das Kleid wieder an seinen Platz zurück und eilte die Treppe hinunter, um telefonisch Scotland Yard von seiner interessanten Feststellung Nachricht zu geben.

In der nächsten halben Stunde versuchte er, sich ein Bild von den Vorgängen am Vormittag zu rekonstruieren, als die Polizei in das Haus eindringen versucht hatte. Offenbar hatten die drei Verbrecher — die beiden Männer und die Frau — Irene mit sich aufs Dach geschleppt. Trifft letzteres zu, so mußte ein geheimes Zimmer im Hause existieren; im anderen Falle mußte sie in dem angrenzenden Mietshause versteckt worden sein. Das Dach selbst bot ja keine Möglichkeit, die Gefangene zu verbergen. Befand sie sich nun in der großen Mietshäuserne nebenan, so würde man wahrscheinlich in der kommenden Nacht versuchen, sie von dort heimlich fortzubringen.

Nachdem Frank den Beamten entlassen hatte, setzte er sich im oberen Schlafzimmer hin, um nachzudenken. Er hatte seit Tagen und Nächten kaum ein Auge geschlossen; die Anstrengungen und Aufregungen hatten seine Nerven überreizt. Seine Gedanken verwirren sich. Mit offenen Augen träumte er vor sich hin. Die Ereignisse, die sich am Morgen auf dem Dach des Hauses abgetragen hatten und die er aus den Erzählungen der Beamten von Scotland Yard genau kannte, zogen an ihm vorüber. In seinem Innern wachte, halb träumend, der Zustand, als er die Verbrecher auf dem Dach sah und her künft. Da war auch Irene! Plötzlich verschwand sie. Nur die beiden Männer und die Frau blieben...

Stetig zusammenfassend kam Frank wieder zu sich. Aber jetzt bei klarem Bewußtsein vermochte er sich nicht von der Vorstellung freizumachen, Irene sei irgendwo auf dem Dach verborgen. So sehr die Vernunft dagegen sprach, die instinktive Ueberzeugung war so lebendig, als wäre sie aus eigener Anschauung.

Erregt erhob er sich und bogab sich zu der eisernen Leiter, die aufs Dach führte. Draußen fand er einen Polizisten auf Wache. Als er sich umschaute, erblickte er alles genau so, wie er es in seinem seltsamen Dämmerzustand wahrgenommen hatte — das Dach mit den zahlreichen Schornsteinen, das angrenzende flache Dach der Mietshäuserne. Das bestimmte Gefühl, Irene befände sich in unmittelbarer Nähe, überfiel ihn erneut. Er fühlte — er mußte, sie war in Aufsicht.

Er ging über die Mitte des Daches und rief: „Irene! Irene! Irene!“

Keine Antwort.

Irene! Irene! Irene!

Wieder kam keine Antwort. Kein Laut, nicht der geringste, der seine Spannung löste.

Er war nicht enttäuscht. Ob sie antwortete oder nicht, er empfand mit Gewißheit, daß sie in der Nähe war. Vielleicht hatte sie ihn gehört, vermochte aber nicht zu antworten. Vielleicht hatte man sie gefesselt — vielleicht gar mißhandelt. Er dachte an die Vorgänge der letzten Tage und empfand eine maßlose Erbitterung über seine Ohnmacht. Er ließ sich hin und her über das Dach — wo war sie nur?

Sein Blick konnte an dem Dach, das halb aus Blechplatten, halb aus Schieferziegeln bestand, nichts Ungewöhnliches entdecken. Er untersuchte unablässig, bis die Dunkelheit heraufkam. Wieder fühlte er die erschöpfende Müdigkeit. Er war unfähig, weiter zu denken, weiter zu handeln. Er mußte schlafen und morgen aufs neue ans Werk gehen.

Erschöpft stieg er die eiserne Leiter wieder abwärts. Hatte er geahnt, daß er bei seiner Suche auf dem Dach in den letzten zwei Stunden viele Male die Stelle überschritten hatte, unter der sich Irene Stansmore befand, er wäre die ganze Nacht droben geblieben.

AM.

Es ist wunderbar, was acht Stunden ununterbrochenen Schlafes vermögen, um einem Mann seine Kraft und sein Selbstvertrauen wiederzugeben.

Erwacht erfrischt und von neuer Hoffnung befeuert, erwachte Frank um sieben Uhr morgens. Er hatte das feste Vertrauen, daß er an diesem Tage Irene wiederfinden wür-

de. Seit ihrem Verschwinden hatte er nicht eine gleiche Zuersticht gefühlt.

Er klingelte nach James. Ein Duzend Briefe waren eingelaufen. Seit dem wachsenden Erfolge seines Lustspiels „Der magische Zirkel“ war seine Korrespondenz gewaltig angeschwollen. Schnell durchslog er die Briefe, nicht aus beruflichem Interesse, sondern in der leisen Hoffnung, einer oder der andere möchte Nachricht über Irene enthalten. Aber kein Wort war über sie zu lesen.

Er öffnete die Morgenzeitung und überflog mit dem geübten Auge des Journalisten, der in ein paar Minuten die wichtigsten Tagesnachrichten feststellt, die Spalten. So erfuhr er, daß seine Komödie zu einem Kassenschlager ersten Ranges geworden war; Parkett und Logen seines Theaters waren auf Wochen hinaus vorverkauft. Er erfuhr auch, daß er selbst von Paris nach London zurückgekehrt sei, daß das Geheimnis des Verschwindens von Frau Stansmore noch immer im Dunkel liege, daß am gestrigen Morgen die Kriminalpolizei eine Razzia in der Doitom Street veranstaltet und er selbst eine Belohnung von zweitausend Pfund für die Wiederfindung Ire- nes ausgesetzt hatte.

Die Zeitungen schienen sich wirklich intensiv mit ihm zu beschäftigen, aber sie brachten lauter Neugierigkeiten, die für ihn keine mehr waren.

Denken im Raten

Die neue Zeitschrift für Rätsel Freunde

RÄTSEL
SCHACH
SKAT
BRIDGE

Abbestellen durch den ordentlichen Buchhändler. Kostenlos Probeheft durch den
VERLAG SCHERL / BERLIN
Ausschließliche

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Elektromotore „Stoba“ für Gewerbe und Landwirtschaft ständig auf Lager bei J. & L. K. Maribor, Slovinska ul. 16. Durchsührung von Montagen l. Wägen, Bohnungen u. Fabrikgebäuden. Große Auswahl in Deutschbüchern, elektrotechnischen Artikeln zu Konkurrenzpreisen. 10488

Photographieren ist zeitlos — es ist an keine Saison gebunden. Gerade im Herbst finden Sie die schönsten Motive. Alles, was zum Photographieren gehört, in bester Qualität und billigen Preisen liefert Foto-mehrer, Gosposka 30. 10040

Wir photographieren alle Porträts, Paare, Industrie, Sport, Schnellbilder, Legitimation. Photomeyer, Gosposka 30. 12695

Gekleidete Kleider in allen modernen Farben in größter Auswahl kaufen Sie am billigsten in der Strickerie M. Bejal, Maribor, Petrijnska 17. 12483

CREPE DE CHINE

von 48 Dinar per Meter aufw. im Textil-Bazar, Vetrjnska 15.

Zu kaufen gesucht

20% ige Anwesenheit Laufst. Publika Stebiona i jaskini javob d. d. Džet, Defatidina ulica 27. 14680

Zu verkaufen

Schöne Wägen und kleine Erdäpfel zu verkaufen. Spodnje Radovnje 43. 14907

Schöner, wenig gebrauchter Wägen zu verkaufen. Slovinska 36/1. 14915

Zu vermieten

Schön möbl. Zimmer für ein. Herrn zu vermieten. Slovinska 36/1. 14908

Neu möbl. Zimmer, separ., elektr. Licht, sofort zu vermieten. Mr. Berov. 14909

Sonnige kleinere Wohnung in Neubau mit 2 Zimmern, Küche, schöner Terrasse ab 15. November zu vermieten. Unter „Lomšičev dvorac“ an die Berov. 14910

2 Zimmer und Küche an kinderlose Partei zu vermieten. Anfr. Berov. 14914

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, nächst Tržaska cesta sogl. zu vermieten. Zahlung halbjährig. Monatszins 400 Dinar. Anfragen Schuhmacher Potocnik, Tržaska 1. 14918

Möbl. Zimmer Bahnhofnähe billig zu vermieten. Anfr. Aleksandrova 57, Jurčič. 14916

Großes Sparschrankzimmer an kinderlose Partei zu vergeben. Glenski, Rafina 48, an der Tržaska cesta. 14946

Drei schöne Rangierdame in der Stadtmitte sofort zu vermieten. Anfr. Slovinska ulica 8, bei der Hausmeisterin, oder in der Kohlenhandlung Timmner, ebendort. 14545

Schönes, reines, möbl. Zimmer, separat gelegen, zu vermieten. Anfr. Berov. 14923

Vorzügl. Detail für Friseur zu vergeben. Mr. Berov. 14948

Herr wohnt auf Wohnung genommen. Laska 5/1. 14919

Hilflich möbliertes schönes Zimmer mit elektr. Licht, streng separat, billig zu vermieten. Sernčeva 123, Villa Panja, nächst Café Promenade. 14909

Drei schöne Rangierdame in der Stadtmitte sofort zu vermieten. Anfr. Slovinska ulica 8, bei der Hausmeisterin, oder in der Kohlenhandlung Timmner, ebendort. 14546

Zu mieten gesucht

Ein geräumiges, leere, womöglich sonnig und zentral gelegenes, separ. Zimmer, event. kleine Wohnung wird von ein. Herrn für sofort oder später gesucht. Anträge unter „Sonne“ an die Berov. 14924

Neu möbl. streng sep. Zimmer sofort gesucht, Nähe Brna ulica. Unter „Absteigequartier“ an die Berov. 14904

2-Zimmerige Wohnung in Maribor von besserem Ehepaar für sofort oder später gesucht. Anträge unter „Mit viel Sonne 99“ an die Berov. 6244

3-Zimmerige Wohnung zu kaufen gesucht. Gosposka 9. 14949

2-Zimmerige Wohnung, Parkett, im Zentrum der Stadt, per sofort. Anträge unter „2 bis 5“ an die Berov. 15609

Stellengesuche

Kurze Ausschreibung sucht Stelle bis 15. November in Gasthaus oder auch besserem Briothaus. Mr. Berov. 14948

Offene Stellen

Bedienerin, die keine Arbeit scheut, wird für nachmittags aufgenommen. Mr. Berov. 14947

Junges, gesundes, fleißiges Mädchen für alles tagelöhner gesucht. Mr. Berov. 14944

Ein tüchtiger Rechnerjunge wird sofort aufgenommen. Anfr. Gosposka 30, bei der Hausmeisterin. 14908

Bedienerin mit keiner Kaution, welche auch Ofenna provision besitzt, wird aufgenommen. Anfr. Gosposka 30, bei der Hausmeisterin. 14874

Manufakturist, flotter Verkäufer, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird akzeptiert bei Jos. Beren, Gelfe 14938

Größere Menge Makulaturpapier verkauft billigst

Mariborska tiskarna

Jurčičeva ulica 4, Tel. 2024

Das Wissen der Welt

IN EINEM BAND

DER KLEINE BROCKHAUS

Nur RM. 23.- in Halbleinon

Mit über 84.000 Bildnissen über 6000 Abbildungen im Text und auf 94 einfarbigen und bunten Tafel- und Kartenwerken.

Es gibt eine ganze Reihe kleiner deutscher Nachschlagewerke aber nur einen Kleinen Brockhaus!

Strengste Objektivität
Unbedingt zuverlässig
120jährige Erfahrung

Ausführliche Prospekte in jeder Buchhandlung oder direkt von

F. A. BROCKHAUS LEIPZIG

Wegen Platzmangels

werden Wienerberger-Preßfalz m. einfachen Falz und Doppel-Preßfalz II. Klasse billigst abgegeben. Für die Undurchlässigkeit bei Regen mit gedecktem Wienerberger- und Doppelpreßfalz wird garantiert.

Lajtersberger Ziegelfabrik in Maribor

FRANZ DERWUSCHEK, Baumeister u. Fabrikant.

KYFFHAUSER-TECHNIKUM

Frankenhausen, Deutschland. Ingenieur- und Werkmeister-Abt. für Masch.- und Automobilbau, Schwach- und Starkstromtechnik. Älteste Sonderabteilung für Landmaschinen, Auto- und Flugtechnik. 2133